

# Soldatengräber in der Fremde



Feldpostkarte 1915. In diesem Massen-grab des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 18 liegen 99 tote Soldaten.



Deutsche Soldaten beim Begräbnis von Kameraden nahe der Front



Feldpostkarte 1915 Ein deutscher Soldatenfriedhof in Russland; in dem Grab vorn liegen vier deutsche Soldaten und ein russischer, alle im Oktober 1915 ums Leben gekommen.



Denkmal an der Somme (Frankreich): „Zur Ehre der für Kaiser und Reich gefallenen Söhne Deutschlands“

Von Deutschen während des Krieges erbaut

Die sterblichen Überreste der allermeisten deutschen Toten des Weltkrieges 1914-18 blieben in der Fremde, wo der Krieg tobte. Unzählige Leichen blieben anonym, viele wurden nie geborgen.

Das deutsche Militär legte Soldatenfriedhöfe an und ließ Denkmäler nahe oder auf den Schlachtfeldern errichten.

Der Krieg ging weiter, und Soldatenfriedhöfe wurden vielfach zum Ort von Kampfhandlungen, wurden verwüstet oder von neuen Schützengräben durchzogen.

Ende 1919 wurde in Berlin der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gegründet, der sich seither um die Soldatengräber in vielen Ländern kümmert.



Feldpostkarte 1916. Deutscher Soldatenfriedhof bei Laon in Frankreich. Viele der so bestatteten Toten wurden nach dem Krieg auf große, zentrale Friedhöfe umgebettet.



Französischer Schützengraben beim Fort Douaumont; vorn rechts Grabkreuze aus einer älteren Schlacht.



Deutsche Soldatengräber auf dem Friedhof Perthes (Champagne). Bei Kämpfen um Perthes sind auch einige Männer aus Seelze ums Leben gekommen. Rund 13.800 tote deutsche Soldaten wurden aus verstreut liegenden kleineren Gräberfeldern hier zusammen bestattet. In einem Massengrab liegen fast 12.000 Tote, Namen sind nur von gut 1.500 bekannt.

Wie auf den meisten Soldatenfriedhöfen in Frankreich fanden in Perthes und Semide-Orfeuil auch tausende französische Soldaten ihre letzte Ruhestätte.



Grabstein für Konrad Wilke aus Döteberg auf dem Soldatenfriedhof Semide-Orfeuil bei Reims (Frankr.)